

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Aus der Zusammenarbeit des Departments für Nutzpflanzenwissenschaften, Abteilung Pflanzenzüchtung der Universität Göttingen mit dem Dreschflegel e.V. und dem Bundesprogramm Ökologischer Landbau sind zwei Bücher entstanden, denen wir eine breite Bekanntheit wünschen. Eines davon halten Sie in der Hand und umseitig finden Sie einen Bericht aus der Arbeit.

Es würde uns freuen, wenn Sie zur Verbreitung beitragen könnten! Wünschen Sie ausführlichere Informationen, Bilder oder einen Artikel, zögern Sie nicht, Kontakt aufzunehmen:

Dr. Bernd Horneburg  
Department für Nutzpflanzenwissenschaften, Abteilung Pflanzenzüchtung,  
Von-Siebold-Str. 8, 37075 Göttingen,  
Tel. 0551-394360, FAX 0551-394601, [bhorneb@gwdg.de](mailto:bhorneb@gwdg.de)

Viel Spaß beim Lesen! Mit herzlichen Grüßen,

Dr. Bernd Horneburg, Prof. Heiko C. Becker

Bio-Linsenanbau ++ Sortenvielfalt ++ Geschichte ++ Rezepte ++ Hofsorten ++ Züchtung

Bernd Horneburg:

**Frischer Wind für eine alte Kulturpflanze - Linsen im ökologischen Anbau, ihre Geschichte und Verwendung. Mit Hinweisen zur Sortenpflege und Sortenentwicklung im landwirtschaftlichen Betrieb.** 52 S., farbig bebildert.

Dieses Büchlein ist das Resultat von sieben Jahren Beschäftigung mit Linsen und die erste Monografie über sie in deutscher Sprache. Es beschreibt die Kulturgeschichte und die Sortenvielfalt der Linsen und schlägt vielfältige Rezepte vor. Detailliert werden der Anbau sowie Methoden des Samenbaus und der Auslesezüchtung beschrieben. Die geschilderten Methoden sind auf andere Selbstbefruchter übertragbar.

Bernd Horneburg:

**Standortsspezifische Sortenentwicklung - eine Studie mit Landsorten der Linse.** Schriften zu Genetischen Ressourcen Band 21. 92 Seiten.

Geschrieben für Menschen mit Interesse an regionaler Züchtung, wird die Entwicklung drei sehr unterschiedlicher Linsensorten bei verschiedenen Auslesemethoden an drei Standorten gezeigt. Die Veränderungen und die Biografien der Sorten werden im Detail beschrieben und mit Beobachtungen aus anderen Experimenten verglichen. Der Anteil der Insekten bei der Bestäubung wird untersucht.

Beide Bände sind auch erhältlich bei

Dreschflegel  
Postfach 1213, 37202 Witzenhausen  
Telefon 05542-502744, Fax 05542-502758  
[dreschflegel@biologische-saaten.de](mailto:dreschflegel@biologische-saaten.de)  
[www.dreschflegel-saatgut.de](http://www.dreschflegel-saatgut.de)

## **++ Ökologischer Linsenanbau ++ Sortenvielfalt ++ Geschichte ++ Rezepte ++ Sortenpflege ++ Züchtung ++ Standortsspezifische Sortenentwicklung ++ On-farm- Bewirtschaftung ++ Hofsorten ++**

*Bernd Horneburg und Heiko C. Becker*

Den meisten Menschen in Mitteleuropa sind Linsen als Nahrungsmittel bekannt. Es gibt sie entweder trocken in Päckchen oder vorgekocht in Dosen im Lebensmittel-Handel. Doch wer hat schon einmal eine Linsenpflanze gesehen? Seit 1997 arbeiten der Dreschflegel e.V. und das Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der Universität Göttingen in einem gemeinsamen Projekt mit dieser alten und wertvollen Kulturpflanze. Von 1999-2003 wurde die Arbeit dankenswerterweise vom Bundeslandwirtschafts- bzw. Verbraucherschutzministerium gefördert.

Botanisch sind Linsen am engsten mit Wicken, Acker-/Puffbohnen, Erbsen, Platterbsen und Kichererbsen verwandt. Linsen sind eine unserer ältesten Kulturpflanzen; sie waren beim Entstehen der Landwirtschaft vor 10.000 Jahren zusammen mit Erbsen, Gerste und den bespelzten Weizenarten Emmer und Einkorn gegenwärtig.

In einigen, insbesondere asiatischen, Ländern sind Linsen ein Hauptnahrungsmittel. Auch in Deutschland waren sie noch vor hundert Jahren auf geeigneten Böden für die Selbstversorgung - weniger als Handelsware - wichtig. Bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts sank der Anbau fast auf Null: Mit der Änderung der Agrarstrukturen verschwanden Linsen aus der Landschaft. Während früher in Deutschland in der Regel nur ein Linsengericht bereitet wurde – Suppe in Thüringen und Linsen mit Spätzle auf der Schwäbischen Alb – kennen wir heute vielfältige Rezepte, u.a. Indisches Dhal, Linsensalat, gefülltes Gemüse, Linsenaufstrich und Linsen-Gerste-Brot.

Der Anbau der Linse ist eine fachliche Herausforderung: Linsen sind schwachwüchsig – Reinsaat-Bestände werden selten höher als 30 cm – und dementsprechend konkurrenzschwach. Das Ertragsniveau ist nicht hoch, aber Linsen können wie kaum eine andere Kulturpflanze auf (trockenen) Grenzertragsböden angebaut werden, erweitern getreidelastige Fruchtfolgen, sind als hochwertiges Nahrungsmittel beliebt und eignen sich gut für eine Direktvermarktung. Experimente und Erfahrungsaustausch machten deutlich, dass ein traditionelles Anbauverfahren auch heute favorisiert ist: Der Anbau mit Sommergetreide als Stützfrucht mindert das Anbaurisiko bedeutend und schafft gesunde, mit dem Mähdrescher zu erntende Bestände. Eine besonders geeignete und wertvolle Stützfrucht ist die Nacktgerste.

"Durch langjährige Auslese im landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betrieb erlangen unsere Sorten eine spezielle Eignung für den ökologischen Anbau unter den regionalen Bedingungen!"

Mit dieser These hat Dreschflegel vor bald 15 Jahren seine Arbeit in der regionalen und ökologischen Vermehrung und Züchtung verschiedenster Kulturpflanzen aufgenommen. Um die Möglichkeiten regionaler Anpassung genauer zu betrachten, wurde ein dreijähriges Experiment angelegt: Drei Linsen-Landsorten wurden mit drei Ausleseverfahren auf drei Höfen nachgebaut und abschließend an allen Orten verglichen.

Die angewandten Verfahren der Auslese waren die natürliche Auslese, positive Massenauslese und Nachkommenschaftsauslese. Diese Methoden werden in der ökologischen Züchtungspraxis angewendet und sind in der Saatgutarbeit auf Höfen und in Gärtnereien gängiges Handwerkszeug.

Trotz des für Entwicklungsprozesse kurzen Zeitraums von nur drei Versuchsjahren zeigte sich eine Standortanpassung in tendenziell höheren Erträgen am Ort der Auslese. Auch führten die jeweiligen Boden- und Klimabedingungen teilweise zur Auslese bestimmter Pflanzentypen.

Zu zwei Kernaussagen haben die Versuche geführt:

1. Der Ort der Auslese und Vermehrung hat einen großen Einfluss auf die Sortenentwicklung und sollte den Anbaubedingungen entsprechen. Regionalisierung ist sinnvoll!
2. Die langfristige, verantwortungsvolle und kompetente Betreuung einer Sorte ist von großer Bedeutung.